



Strampelnder Protest gegen die Auto-Lobby

Mit einer Rad-Sternfahrt auf zwei – und mitunter auch mehr – Rädern haben Gegner der neu konzipierten Automobilausstellung IAA Mobility in München und Klima-Aktivisten ihren Unmut kundgetan. Trotz des Protests ziehen die Verantwortlichen der Messe ein positives Fazit. 400 000 Besucher zählte die Schau.

Foto: Matthias Balk/dpa

Seite 2

CSU-Kandidaten sehen Trendwende

Auf ihrem Parteitag zeigen die Christsozialen Geschlossenheit mit der Schwesterpartei CDU. Die Delegierten empfangen den gemeinsamen Kanzlerkandidaten Armin Laschet frenetisch. Regionale CSU-Abgeordnete und -Kandidaten werten das als ein positives Zeichen.

Von Marco Hadem, Jörg Blank, Christoph Trost, Michael Donhauser und Christopher Michael

Nürnberg/Coburg/Hof – Mit demonstrativer Geschlossenheit und scharfen Attacken auf die SPD und Rot-Grün-Rot wollen Unionskanzlerkandidat Armin Laschet und CSU-Chef Markus Söder eine drohende Niederlage bei der Bundestagswahl in zwei Wochen abwenden. „Wir wollen jetzt die Bundestagswahl zusammen mit klarem Kurs gewinnen“, sagte der CDU-Vorsitzende am Samstag auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg, wo er demonstrativ mit langem Applaus gefeiert wurde. Söder, der im Frühjahr selbst gerne Kanzlerkandidat geworden wäre, rief Laschet zu: „Wir wollen, dass du Kanzler der Bundesrepublik Deutsch-

land wirst.“ Der CSU-Chef sprach von einem „Signal der Entschlossenheit und Kampfkraft“. Man werde die nächsten zwei Wochen gemeinsam „rocken“.

Hans-Peter Friedrich, Bundestags-Vizepräsident und CSU-Bezirkschef in Oberfranken, ergänzte auf Anfrage unserer Zeitung: „Mit seinem starken und überzeugenden Auftritt hat sich Armin Laschet den Respekt der CSU-Delegierten und von Markus Söder gesichert.“ Jonas Geissler, Direktkandidat im Wahlkreis Coburg/Kronach ergänzt: „Armin Laschet hat endlich auch Gas gegeben.“ Das sei dringend nötig gewesen. Geissler wertet den Parteitag als „Aufbruchssignal“ und „ersten Schritt für den Stimmungsumschwung“.

In der CSU hatte es in den vergangenen Wochen immer wieder kritische Töne in Richtung Laschet gegeben. Am Donnerstag noch hatte CSU-Generalsekretär Markus Blume in einem Interview erklärt, mit Söder stünde die Union in den Wahlumfragen „natürlich“ besser da – später sagte er, dies sei auf Bayern gemünzt gewesen. In bundesweiten Umfragen liegen CDU und CSU derzeit merklich hinter der SPD zurück.

Es stehe „Spitz auf Knopf“, sagte Laschet, der Fehler im Wahlkampf einräumte. „Natürlich ist nicht alles optimal gelaufen,

wissen wir ja selbst.“ Nun müsse man den Menschen aber erklären, dass es bei der Wahl darum gehe, wer in den entscheidenden Momenten der deutschen Geschichte für den richtigen Kurs stehe – und das seien CDU und CSU.

Rückendeckung erhält der Kanzlerkandidat der Union auch von Dorothee Bär, Abgeordnete aus dem Wahlkreis Bad Kissingen in Unterfranken, Staatsministerin für Digitales und Mitglied in Laschets Zukunftsteam. „Armin Laschet hat eine starke Rede gehalten“, schätzt sie dessen Auftritt ein. „Die große Begeisterung der Delegierten kann man nicht erzwingen. Die ist echt.“ Auch arbeiteten Laschet und Söder viel besser und enger zusammen als es oft dargestellt werde. „Es war sogar Markus Söders expliziter Wunsch, dass ich im Zukunftsteam mitwirke“, sagte sie auf Nachfrage unserer Zeitung. „Die Union kämpft gemeinsam.“

Derweil hat Laschet in seiner Rede auf dem Parteitag mit einer Spitze gegen die Sozialdemokratie für Wirbel im politischen Berlin gesorgt: „In all den Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte standen Sozialdemokraten immer auf der falschen Seite“, sagte Laschet, und zwar konkret mit Blick auf den Kurs der SPD in der Wirtschafts- und Finanzpolitik: Immer in Krisen habe

sie ans Schuldenmachen und an Steuererhöhungen gedacht, kritisierte er. Die SPD wehrte sich umgehend und führte auch andere Themen an: „Nein zum Irak-Krieg, die Ostpolitik von Brandt, Einführung Mindestlohn und Grundrente, Ehe für alle und so weiter. Überall haben wir uns gegen die Konservativen durchgesetzt. Ich bin sehr stolz darauf!“, twitterte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil.

Laschet griff in seiner Rede vor allem seinen SPD-Kontrahenten Olaf Scholz an – insbesondere, weil dieser keine klare Absage an ein mögliches Linksbündnis zustande bringe, sondern sich eine Hintertür für eine Koalition mit der Linken offenhalte. Die Union habe sich dagegen klar gegen die radikale Linke abgegrenzt, genauso wie gegen rechts.

Seite 2, Kommentar Seite 4

Oberfranken im Parteivorstand

Bei den Wahlen zum CSU-Landesvorstand wurden die vier oberfränkischen Mitglieder im Amt bestätigt. Europaministerin Melanie Huml verteidigte ihren Posten als eine der fünf Stellvertreter von Parteichef Markus Söder mit 81 Prozent der gültigen Stimmen. Dem erweiterten Vorstand gehören weiter Bezirkschef Hans-Peter Friedrich sowie die Bundestagsabgeordneten Emmi Zeulner und Silke Launert an.

jum

Briefwahl-Boom kann Wahlergebnis beeinflussen

Hof – Immer mehr Menschen – auch im Hofer Land – entscheiden sich für die Briefwahl. Dieser Trend war schon vor der Pandemie spürbar. Durch die Briefwahl soll eigentlich langfristig die Wahlbeteiligung steigen. Die Rechnung geht aber nicht auf: Zwar wählen immer mehr Menschen per Brief, die Wahlbeteiligung geht aber dennoch zurück. Welche Auswirkungen die Briefwahl auf das Wahlergebnis haben kann, lesen Sie im Lokalteil.

jurte Seite 7

Kleinstparteien mischen immer mit

Hof – Es müssen nicht immer die Volksparteien sein: Man hat sie nicht immer auf dem Schirm, aber spätestens, wenn man den Wahlzettel ausbreitet, fallen sie auf: die Kandidaten aus den nicht im Parlament vertretenen Parteien. ÖDP, Die Partei oder Bündnis C: Wir stellen sie in einem Steckbrief vor. Mit ihnen ist diesmal auch ein parteiloser Kandidat, der sich zur Wahl stellt.

hawe Seite 8

Standpunkt

Kontraproduktive Beiträge

Zu Alt-Bundespräsident Joachim Gauck, der Impfgegner als „Bekloppte“ bezeichnete

Von Katja Bauer

Alt-Bundespräsident Joachim Gauck hat bei einer Tagung vor Lehrern gesprochen, und er hat dort diejenigen scharf angegriffen, die sich nicht impfen lassen wollten. Es sei schrecklich, in einem Land zu leben, in dem nicht nur Bildungswillige, sondern auch „hinreichende Zahlen von Bekloppten“ leben, sagte Gauck, nur um fast im selben Atemzug zu betonen: Als Rentner dürfe er so formulieren. Nun weiß Gauck ja am allerbesten, dass er nicht als Rentner eingeladen ist, sondern als Erster Mann im Staat a. D., eben weil man ihm und seinen Worten immer noch eine Wirkung zuschreibt.

Beleidigungen aber sind definitiv kein gutes Mittel, um in egal welcher Debatte, das Gegenüber zu überzeugen. Die Frage der Impfung wird stark emotional diskutiert. Je stärker die Debatte mit Aussagen wie dieser sich aufheizt, desto mehr wird das Nein zur Spritze zu einer Art Identitätsfrage überhöht. Wer so redet wie Gauck, der handelt kontraproduktiv. Sachliche Informationen und eine möglichst niedrige Schwelle zum Impfen sind der einzige Weg, mehr Menschen zu überzeugen und dadurch zu schützen – und vielleicht durch eine hohe Impfquote auch den Weg aus der Pandemie zu finden.

redaktion@frankenpost.de

Seite 5

FC Bayern lässt RB Leipzig abblitzen

Fußball-Bundesliga

Der FC Bayern München feiert bei RB Leipzig einen 4:1-Erfolg und macht den Fehlstart der Sachsen damit perfekt. msc Seite 19

Zweite Fußball-Bundesliga

Im Spitzenspiel der zweiten Liga trennen sich Jahn Regensburg und der 1. FC Nürnberg leistungsgerecht 2:2. Damit bleibt der Club auch im sechsten Spiel ungeschlagen. dpa Seite 20

Amateurfußball

Die SpVgg Bayern Hof kehrt in der Bayernliga mit einer 1:3-Niederlage von der SpVgg Ansbach zurück. In der Landesliga behält der FC Vorwärts Rösau im Derby gegen den FC Eintracht Münchberg hochverdient mit 2:1 die Oberhand. red Seiten 21 und 22

Maaßen beklagt „Dämonisierung“ seiner Person

Erfurt/Suhl – Nach dem Aufruf der Grünen, in Südthüringen den SPD-Kandidaten Frank Ullrich zu wählen, hat Gegenkandidat Hans-Georg Maaßen (CDU) eine Dämonisierung seiner Person beklagt. „SPD und Grüne dämonisieren mich als Person und weigern sich, sich mit meinen Positionen inhaltlich auseinanderzusetzen“, sagte der frühere Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz. Maaßen und Ullrich konkurrieren bei der Bundestagswahl am 26. September im selben Südthüringer Wahlkreis um die Erststimmen.

Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner hatte zuvor empfohlen, im Wahlkreis 196 Maaßens Kontrahenten, den Olympiasieger und früheren Biathlon-

Bundestrainer Ullrich, mit der Erststimme zu wählen – um Maaßen zu verhindern – und die Zweitstimme den Grünen zu geben. Ein Votum für Ullrich schütze „die Demokratie und verhindert, dass eine nach rechts außen offene Stimme in den Bundestag einzieht“, hatte Kellner den Zeitungen der Funke Mediengruppe gesagt.

Maaßen griff Ullrich hart an: Der SPD-Kandidat stehe für „weitere Massenmigration, Genderpolitik und Staatsbankrott“, sagte Maaßen der dpa. Die Kandidatur des früheren Verfassungsschutzchefs ist umstritten – unter anderem wegen seiner Haltung zur Flüchtlingspolitik der Bundesregierung. Auch große Teile der Union kritisierten Maaßens Kandidatur.

dpa

ANZEIGE

Der Sport-Newsletter Ihrer Zeitung:

Frankenpost Sport kompakt

Jeden Samstag erhalten Sie die wichtigsten Sport-News der Woche.

Mehr Infos unter: [frankenpost.de/newsletter](https://www.frankenpost.de/newsletter)



Jetzt
GRATIS
abonnieren

